

erschint
wöchentlich
dreimal und
jwar:
Montag,
Mittwoch
Samstag.
Monnment
in der Stadt
vierteljährlich
90 J
monatl. 30 J
Bei allen Wirt-
Postanstalten
und Bolen: im
Orts u. Nach-
barort über
viertel. 1.10. K
außerhalb des
selben 1.15. K;
hiezv Bestel-
geld 15 J.

Wildbader Anzeiger.

Inserate
nur 8 J
Kundwärtige
10 J die Klein-
spaltige
Garnondzeile.
Reklamen 15 J
die Petitzeile.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt
Abonnement
nach Ueberein-
kunft.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Nr. 103

Mittwoch, den 2. September 1903

Jahrg. 20

Amtliche und Privat-Anzeigen.
Wildbad.

Kinderfest

Das alljährige Kinderfest findet am
Mittwoch, den 2. Sept. 1903

auf den Windhof statt.
Abmarsch der Kinder vom Volksschulgebäude aus. Nachm. 1 Uhr.
Die tit. Kurgäste werden zur Beteiligung freundlichst eingeladen.
Den 31. August 1903.

Stadtschultheißnamt:
Böhner.

Stuttgarter Schinken u. Wurstwaren

empfehl
Carl Bayer
Königl. und Herzogl. Hoflieferant
Stuttgart.

Direkter Versand an Hotels und Private.

Streng reell.

Zur Vergrößerung eines seit einem Jahr bestehenden, nachweisbar rentablen, Groß-Geschäft ein Capitalist mit ca. 40 mille gesucht. Gute Verzinsung garantiert. Gesl. Offerten erbitte unter **E. L. 368** an Rudolf Mosse, Hannover.

Papierservietten

von den einfachsten bis zu den feinsten empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Wildbader Anzeiger.

Den Schmidgras-Ertrag

von 3¹/₂ Morgen Acker hat zu verkaufen

Schmiedmeister **Kloß**.

Kaffee roh und gebrannt.
Niederlage von Kaisers Kaffee
Karlsbader Kaffeegetränk.
Cathreiner's u. Franks Malzkaffee.
Thee offen und in Palet
feinst Souchong
englische und russische Mischung.
Sombon, Vanille, Ceylon, Jimmt.
empfehl

Firma **G. Aberle Sr.**
Inh. E. Blumenthal.

Zu vermieten

Wohnungen mit je 2 u. 3 Zimmer
samt Zubehöörden, per sofort.
Zu erfragen

Chr. Schill
Bauunternehmer.

Fliegenfänger

sind wieder eingetroffen u. empfehl
Chr. Batt.

Als Haushälterin nach
auswärts ein besseres

Mädchen

gesucht, welches perfekt bürgerlich
kochen kann, gegen hohen Lohn.
Näheres Villa Riechle.

Zur Mostbereitung empfiehlt in
frisch eingetroffener Ware

schöne Rosinen

à Zentner 18 u. 20 Mk.
Chr. Brachhold.

Kgl. Theater.

(Direkt.: Intendantzrat Peter Viebig.)
Duzendkarten gültig.

Donnerstag, d. 3. Sept. 1903.

Der arme Jonathan

Operette in 3 Akt. v. Hugo Witt-
mann und Jul. Bauer. Musik v.
Karl Millöcker.

Freitag, den 4. Sept. 1903.

Boccaccio

Romische Operette in 3 Akten von
Fr. Zell u. Rich. Genée. Musik v.
Franz von Suppé.

Erhöhte Preise.

Anfang 7¹/₂ Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

Maggi-Suppen u. Würze

Reis- u. Reisflocken
Gerste, Grünkernmehl
Sago, „flocken
Haferflocken, Knorr's
Hohenlohe'sche Sup-
peneinlagen

empfehl
G. Lindenberger.



Löwenwarter & Co.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.

Lieferanten zahlreicher
Apotheken sowie der besseren
Geschäfte der Consumbranche,
offizieren:

COGNAC
Marke: Sternen-Cognac
Deutsches Fabrikat

1. M. 2 - pr. Fl.
2. M. 2 - pr. Fl.
3. M. 2 - pr. Fl.
4. M. 2 - pr. Fl.
5. M. 2 - pr. Fl.

In Wildbad zu haben bei:
Hof-Apotheke O Metzger. Hof-
lieferant G. Lindenberger, (F Funk
Nachf.).

Turn-Verein Wildbad.

Am
Sonntag, den 6. Sept. d. Js.
Nahm. halb 3 Uhr

findet in der Turnhalle das

Abturnen

statt, wozu jedermann freundlichst eingeladen wird.
Eintritt hiezu frei. Um 2 Uhr Durchmarsch durch die Stadt mit Musik.

Von Abends 8 Uhr ab

Tanzunterhaltung.

Eintritt für Nichtmitglieder.
Herren 1 Mark. Damen 50 Pfg.
Der Turnrat.

Nächste Ziehung am 15 September cr.

Frisch ist halb
GEWAGT **GEWONNEN.**

Laut reichsgerichtl. Entscheid vom 8. April 1895 für ganz
Deutschland incl. aller Bundesstaaten gefehl. erlaubte Serienloos-
gesellschaften best. aus je 100 Anteilen comb. in 24 Ziehungen
mit abwechsl.

Haupttreffer in Mark
300 000, 240 000, 180 000,
120 000 105 000 102 000 90 000 etc. etc.
Gesamtbetrag der kleinsten Treffer ca. 20 Prozent des Einsatzes

— keine Nieten —
Jedes Loos ein Treffer!

Gewinnlisten n. jeder Ziehung. — Monatlicher Beitrag nur
5 Mk. — Bei Nichtconuenienz 3 Tage Reklamationsfrist.
— Umgehende Anmeldungen zu richten an: J. Schmid u. Co. in
Arnheim a. Rhein Niederland No. 149.

Ia echten Emmthaler

Ia Allgäuer Limburger

und

Kräuter

frisch eingetroffen bei

Chr. Brachhold.

Käs

Eiernudeln

selbstgemachte empfiehlt

Väter Bechtle.

Knorr's Zuderhafermehl große Ersparnis für Hafer auch für Rindvieh sehr zu empfehlen, ebenso zum Mästen von Schweinen sehr geeignet, pro Sack à 75 Kg zu 9 M. 25 Pfg. ab Wildbad. Zu beziehen von **Karl Zubach.**

NEU! „Blitz-Putz- Pulver.“

Anerkannt bestes Putzmittel für alle Metalle à 10 Pfg. u. 20 Pfg. pro Packet.

Depot bei **Chr. Brachhold.**

Wein. **Neuenbürg.** Wein. Wein.

Mein großes Lager reingehaltener **Rot- und Weiß-Weine** erstere von 40 Pfg. letztere von 33 Pfg. an per Liter bringe in empfehlende Erinnerung. **Telefon Nr. 33. Emil Meisel.**

Calmbach.
Gasth. z. Rose,
Der Unterzeichnete empfiehlt sein Gasthaus mit Regelsbahn den tit. Kurgästen zu freundlichem Besuch sowie **reine Weine Bier hell u. dunkel**
Besitz. Chr. Jäger.

Ein ehrliches, fleißiges Mädchen

welche etwas kochen kann, wird für Jahresstelle bei hohem Lohn gesucht. Wo? sagt die Expedition.

Ein solides, ordentliches Mädchen

wird für ein Gasthof gesucht. Wo? sagt die Expedition.

Empfehle meine vorzüglichen Weiss- und Rot-Weine

(über die Straße) in verschiedenen Preislagen. Bei Abnahme von 20 Liter das Liter zu 35 Pfg.

Fr. Kessler, Weinhdlg.

Gutes Putztuch

empfehlen **J. F. Gutbus.**

Reinh. Sickinger Möbelhandlung
Pforzheim **Pforzheim**
Waisenhausplatz 8 Waisenhausplatz 8
empfehlen sein großes Lager in allen Sorten Möbeln wie:
Polster- u. Schreiner Möbel zu den billigsten Preisen.
Kommoden, Nähtischen, Vertikow, Spiegel, Schränke, Trumeaux, Spiegel, Sofa, Kameeltaschen-Divan, Bett, Stühle, Matratzen, fertige Betten, Bettfedern, ganze Schlaf- u. Wohn-Zimmer-Einrichtungen u. s. w.

Wildbad.
Gasthof zur alten Linde
in nächster Nähe des Bahnhofes
Besitzer: **Edmund Daur, Koch**
Penion nach Mebercinkunft, Diner apart.
Schöne Fremdenzimmer
Schattige Gartenwirtschaft
Regelbahn **Billard** **Stallung**
Civile Preise **Prompte Bedienung.**
Telefon Nr. 20.

Calmbach.
Gasth. z. Krone.
mit Gartenwirtschaft
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Bier hell und dunkel aus der Brauerei Leo-Mühlacker. **Reine Weine.** Kaffee — Kelle Bedienung. — Schöner, neuer-richteter Saal. — Mittagstisch 12 Uhr. — Forellen. Direkter Zugang zum Walde.
Es empfiehlt sich den geehrten Kurgästen bestens **Peter Baral.**
Telefon Nr. 69.

Empfehle **mein Lager in:**
Herren-Anzüge, Burschen-Anzüge, Kinder-Anzüge, einzelne Hosen von der kleinsten Kinderhose bis zur grössten Herrenhose. Einzelne Westen und Joppen.
billigt bei **G. Riexinger.**
Cigarren & Cigaretten sowie **Rauch-, Kau- & Schnupf-Tabake**
empfehlen **Carl Wilh. Bott.**

Sedan.
Als König Friedrich Wilhelm III. nach der Schlacht bei Leipzig einen alten Offizier fragte, wie es seinen vier Söhnen gehe, sagte dieser: „Es geht gut!“ und mit ersticker Stimme: „Sie sind alle im Kampfe für Eure Majestät gefallen!“ Der König aber wandte sich erschüttert ab: „Nicht für mich,“ sagte er, „nicht für mich! Wer könnte das ertragen? Sie starben fürs Vaterland.“ Fürs Vaterland starben auch die tausende und abertausende von Soldaten, deren Gedächtnis sich sonderlich am 1. September, dem großen Tage von Sedan, erneut. Wohl dem Lande, für dessen Ehre und Herrlichkeit der Fürst wie der schlichteste Bürgersmann Gut und Blut einzusetzen bereit sind, wie das im letzten Kriege, dem deutsch-französischen so opferfreudig geschah! Im Mittelpunkt jener großen, unvergesslichen Zeit steht der Tag von Sedan, „diese Wendung durch Gottes Führung,“ wie es der greise Kaiser Wilhelm voll schlichter Christendemut bekannt hat. Wenn

auch unser Volk heute noch den 2. September mit solchem Bekenntnis feiert, wird ihm dieser Gedentag zu immer erneutem Segen gereichen. Am Abend des 1. September hatte ein Bataillon Thüringer vom 96. Inf.-Reg. sein erstes Quartier in der Kirche von Angecourt. Die Herzen waren ergriffen von den gewaltigen Vorgängen des Tages, und es entsprach der Stimmung wohl all der tapferen Krieger, als in die Stille der Dämmerung auf der Orgel die Melodie des Liedes erklang: „Nun danket alle Gott.“ Machtvoll stimmten Offiziere und Mannschaften in den heiligen Gesang ein. Gehets auch durch Tiefen hindurch, wir brauchen nicht an der Zukunft unseres Volkes zu verzweifeln, solange es zu singen weiß: „Nun danket alle Gott!“
Aus Stadt und Umgebung.
* Das seltene Fest der goldenen Hochzeit durfte gestern das Wacker'sche Ehepaar im Kreise seiner Familie feiern. Herr Chr. Wacker ist 79 und Frau Chr. Wacker, geb. Eitel ist 73 Jahre

alt. Beide sind noch sehr rüstig. Die Feuerwehrcapelle brachte dem Jubelpaare zu seinem Ehrentage ein Ständchen. Möge es dem Wacker'schen Ehepaar vergönnt sein, noch mehrere Jahre in bester Gesundheit auf diesem Erdenkreis wandeln zu dürfen.
Pforzheim, 28. Aug. Brand. In Calmbach brannten gestern Abend an der Kapsenhardter Straße drei Wohnhäuser und drei Scheuern ab.
Schwedische Heilgymnastik.
(Medico — mechanisches Institut.)
Mit Behagen die Gymnastik Lieb', nicht langsam und nicht hastig; Uebe sie durchaus verständig.
Dann erfreut sie Dich unbändig Und sehr bald wird sie Dir schärfen Deine Muskeln, Deine Nerven.
Von Freund Geld laß' Dich belehren, Dann wird Deine Kraft sich mehren,

Recken werden sich die Glieder,
Aufrecht gehst Du alsbald wieder
Und selbst Deines Herzens Regung
Wird erhöht durch die Bewegung.

Gut bedient sind die Maschinen
Von den jungen „Zimmerleuten“;
In die Hände mußt Du patzen
Aufgehört wird schnell mit Klatschen
Und gestellt die Apparate
Nach des Kranken Wunsch gerade.

Wer dabei nicht kann gesunden,
Dem sag' ich es unumwunden,
Daß ihm fehlt jedwede Kenntnis
Von dem schwedischen Verständnis,
Denn sonst würde er elastisch
Liebt er täglich heilgymnastisch.

S. Kieser.

Abschiedsgruß an Wildbad.

Geleert ist nun das Portemonnaie,
Zu Ende sind die Gelder,
D'rum muß ich wieder fort von Euch
Ihr Berge und ihr Wälder.

Verlassen muß ich Wildbad Dich,
Mein inniglich geliebtes,
Und jetzt in meinen Augen schon,
Der Tränen viele gibt es.

Die wilde Enz, Dein zaub'risch Tal,
Hab' ich ins Herz geschlossen,
Und mit Erfolg hab' ich Dein Bad,
— Gymnastik auch — genossen.

Manch' schönes Mädchen lern' ich hier,
Manch' hübsche Frau auch kennen,
Ein jeder wird begreifen leicht,
Daß schwer mir fällt das Trennen.

Doch als ein armer Dichtersmann,
— Raum muß ich dies betonen —
Denk ich mit größtem Schmerz zurück
An die verbrauchten Kronen.

Tages-Nachrichten.

Stuttgart, 31. Aug. Der frühere Landtagsabgeordneter **Jabel** ist heute gestorben.

Stuttgart, 31. August. Die 12. Hauptversammlung des Verbandes deutscher Gewerbevereine findet vom 6.—8. September in Mainz statt.

Die Blüte des Bagno.

Roman von **Goron** und **Emilie Gautier**.

49) Nachdruck verboten.

Da klopfte es an die Tür. Rozens Haare sträubten sich... seine Hand umklammerte einen Dolch, den er in der Tasche trug... und schnell wie der Blitz zog er die scharfe Waffe aus der Lederscheide.

Plötzlich vernahm er ein leichtes Reiben an der Tür und sah, wie ein weißes Briefkouvert unter der Tür hereingeschoben wurde. Schnell bemächtigte er sich desselben und öffnete es. Er mußte sich setzen und einige Augenblicke warten, bis er die Kraft fand, das Billet zu lesen, das er aus dem Kouvert gezogen hatte.

Der Schrecken hatte in diesem Menschen keinen dauernden Sitz, er erholte sich schnell, selbst von den heftigsten Erregungen.

„Schau an,“ rief er überrascht und freudig aus. „Bastien schreibt mir.“

Und er las:

„Alter! Nach all den schmutzigen Streichen der letzten Tage habe ich meine Flossen einziehen müssen. Da ich Deine Adresse gefunden habe — das „Wie“ werde ich Dir noch erklären —, so schreibe ich es Dir, weil ich es für gefährlich halte, zu Dir zu kommen. Finde Dich um Mitternacht am Hafen ein, ich erwarte Dich dort. Ich habe Dir Geld von Sokolow zu übergeben... und dann habe ich eine Barke gemietet, die uns beide nach England bringen wird. Robertson.“

Rozen atmete auf; ein Seufzer der Erleichterung entfuhr ihm. Seine Nerven dehnten sich.

„Vorwärts!“ sagte er sich. „Noch ist nicht alles verloren. Sokolow hat an mich gedacht.“

Keinen Augenblick kam ihm der Gedanke, daß man ihm eine Falle stellen könnte. Er hatte unbeschränktes Vertrauen in die Treue Bastiens. Wenn Sokolow ihm einen Befehl ge-

Stuttgart, 29. August. 100 Kilometer Fahrgewindigkeit. Seitens der Eisenbahnverwaltung wurden seit letzten Dienstag versuchsweise Probefahrten mit 100 Kilometer Fahrgewindigkeit pro Stunde auf der Strecke Cannstatt-Süßen und zurück ausgeführt.

Rißlegg, 27. Aug. Einen grausigen Fund machte Müller Fluhr von Krumbach in seinem Heustadel. Durch penetranten Geruch zum Nachsuchen veranlaßt, fand er in der aufgeschichteten Streue den Leichnam eines toten Mannes. Es war der Maurer Nießle von Wolpertsschwende, welcher, wie es scheint, schon am 16. August in betrunkenem Zustand in dem Stadel Unterschlupf suchte, auf das Gesicht zu fallen kam und in der Streu elendiglich erstickte.

Rocherbetten, 31. August. Familienglück. Den Landwirt Georg Münch, der in mehrjähriger Ehe ohne lebende Nachkommen blieb, beschenkte heute seine Frau mit gesunden Drillingen (zwei Mädchen und ein Knabe.)

Friedrichshafen, 29. Aug. Erwischt. Heute mittag wurde ein „Opferstockdieb“ in der der katholischen Kirche, als er eben daran war, sein Geschäft auszuüben, erwischt und auf Veranlassung des Mesners, der dem Kirchenbesucher nicht recht traute, der Polizei übergeben. Etwa 10 Mk. in verschiedenen Münzen, die sämtlich die Spuren der Veimrute trugen, wurden bei dem Dieb vorgefunden.

Offenburg, 30. Aug. Ein Maler namens Jedor Schmidt von Hausach, welcher verdächtig ist, den Tagelöhner Fränkle in Schuttertal ermordet zu haben, wurde gestern nachmittag verhaftet.

Lörrach, 31. Aug. Die Firma Manufaktur Roehlin, Baumgartner u. Cie. machte an ihrem gestrigen Jubiläumstage durch Fabrikanschlag bekannt, daß sie vom 1. Juli 1903 ab ihren ständigen Arbeitern und Arbeiterinnen einen nach einem festen Prozentsatz bestimmten Anteil am Geschäftsgewinn zukommen lassen.

Mainz, 30. Aug. Aus Liebestummer hat sich hier ein 16-jähriges Dienstmädchen in dem Rhein ertränkt. In einem hinterlassenen Brief hat das Mädchen eingehend ihren Kummer geschildert, welcher sie zu dem verhängnisvollen Schritt veranlaßte.

Konstanz, 31. Aug. In Ueberlingen am See ist das Wohnhaus eines Tagelöhners heute Vormittag eingestürzt. Die Frau des Tagelöhners

geben hatte, so führte Macaron ihn pünktlich aus. Das war ganz in der Ordnung.

Was ihn aber am meisten freute, abgesehen von der sehr a propos kommenden Geldsumme, die der Russe vor seinem Tode dem Kameraden übergeben hatte, das war die vorzügliche Idee Macarons, eine Barke für die Ueberfahrt nach England zu mieten. Man würde sicherlich die Passagierdampfer überwachen.

Vollständig berauscht und hoffnungsfreudig ließ sich Rozen sein Essen auf das Zimmer bringen.

Cardec war von seinen Beamten telegraphisch von der Abreise Rozens verständigt worden. Seine Beamten hielten gute Wacht, auch in Holland.

Der Polizeikommissar des Nordbahnhofes teilte dem Chef der Geheimpolizei die Abreise Bastiens und der beiden Anarchisten Duloup und Saclair nach Brüssel mit, und da Cardec wußte, daß diese Herren die Zeitung eifrigst studieren würden, so leitete er sie mit der Notiz auf die Spur des zu jagenden Wildes.

Bastien, welcher in Rotterdam die Verfolger seinerseits überwachte, brauchte auf diese Weise nicht lange, um Rozen selbst zu entdecken.

Duloup und Saclair hatten zuerst vorgeschlagen, einfach in das Hotel zu gehen und die „Sache schnell zu erledigen“; aber Bastien beanspruchte diese Ehre für sich, und da er „den Burschen kannte“, wie er sagte, so hatte er vorgeschlagen, ihn des Nachts in eine entlegene Gegend zu locken.

Zu der bestimmten Stunde sollten die drei Anarchisten am Hafen warten. Bastien allein sollte sich zeigen, die beiden andern würden sich währenddessen verbergen, um gegebenenfalls zu Hilfe zu eilen.

Es herrschte schwarze Nacht im Hafen. Ein dichter Nebel lagerte auf den schlechterleuchteten Kais.

wurde lebensgefährlich verletzt, 1 Sohn getötet. Das Nachbarhaus ist gespalten. Eine Frau wurde verschüttet und erlitt erhebliche Verletzungen. (Frkf. Btg.)

Ludwigs-hafen, 31. Aug. Am Samstag Abend wurde auf der Arnheiter'schen Landungsbrücke in Mannheim ein Körbchen gefunden, das außer einer Flasche Cognac, einem Butterbrod und anderen Gegenständen einen Brief enthielt, in dem die Schreiberin folgendes niedergelagte: „Eine Unglückliche hat sich ertränkt, Katharina Schleifer, Witwe aus Neustadt S., Seilerstraße 11.“ Nach den vor der Polizei erhobenen Recherchen wurde konstatiert, daß in Neustadt die genannte Frau abgängig ist.

Königsberg, 31. Aug. Der Parteitag der Sozialdemokraten Ostpreußens beschloß gestern die Freisinnigen bei den Landtagswahlen in ganz Ostpreußen zu unterstützen, wenn im Wahlkreis Königsberg-Fischhausen ein Landtagsmandat den Sozialdemokraten überlassen bleibt.

Das Oberkriegsgericht in Altona verurteilte den Hauptmann Henning, Chef 1. Batterie des 45. Feld-Artillerie-Regiments in Flensburg, wegen Rekruten-Mißhandlung zu 4 Monaten Festung. Das Kriegsgericht hatte seiner Zeit auf 7 Monate Festung erkannt.

Berlin, 31. Aug. Am Sonntag erfolgte in der Akkumulatorenfabrik und Elektrizitätswerk vorm. Böjer u. Co. in der Köpenickerstraße eine Explosion im Waschraum, wahrscheinlich infolge Selbstentzündung von Celluloid oder Säueren, wodurch die innere Einrichtung zerstört wurde. Ein großer Sachschaden wurde angerichtet aber niemand verletzt.

Die Enthüllungen über den Burenkrieg. Die Blätter erklären einstimmig, daß das von der Kriegs-Kommission weiter veröffentlichte Beweismaterial den Eindruck der furchbaren Vorbereitungslosigkeit Englands und der Unfähigkeit der meisten verantwortlichen Persönlichkeiten nur erhöhen kann. Namentlich der damalige Kriegsminister, jetzige Minister des Aeußern, Lord Lansdowne, gilt als schwer kompromittiert. Die Times hebt hervor, daß wahrscheinlich England bei Ausbruch eines neuen Krieges genau ebenso unvorbereitet sein würde wie damals, wenn nicht das ganze System der obersten Kriegsleitung eines durchgreifende Aenderung erfährt.

Es schlug Mitternacht auf einer benachbarten Turmuhr, als einer der beiden Kriminalbeamten einige Meter vor sich eine Gestalt aus dem Nebel treten sah. Er erkannte sofort die Silhouette Saint-Magloires.

Als der Baron neben ihm war, nahm ihn Bastien am Arm und drängte ihn in einen Winkel, neben einem brachen Terrain, wo die Hafenarbeiter ihre Schutt- und Küchenabfälle ablagerten.

„Höre einmal,“ sagte Macaron, „wir haben noch eine Rechnung zu begleichen.“

Er drückte fest den Arm seines Kompagnons und schrie ihn mit heiserer Stimme an:

„Jetzt ist's an uns beiden, Gaston Rozen, falscher Bruder... Die Genossen, die Du auf der Königsinsel verraten hast, schreien nach Rache, und ich bin es, ich, der Dich Deinen Berrat büßen lassen wird... Ich schlage Dich tot, Hund!“

„Du bist verrückt,“ murmelte Rozen, „wene Du mich nur hierher bemäht hast, um mir solchen Dummheiten zu sagen.“

„Nein, um Dir das zwischen die Rippen zu rennen.“

Und um die Worte zur Tat zu machen, hob Bastien das Messer...

Saint-Magloire hatte die Bewegung gesehen; mit einem heißen Stoße machte er sich von der Faust Bastiens los und schleuderte ihn zu Boden.

„Verfluchter Bube,“ knirschte Rozen, „Du bist's, der sterben soll.“

Und bevor noch Bastien die Zeit hatte, aufzuspringen, stürzte sich Rozen, dem die Gefahr doppelte Kraft verlieh, auf Bastien.

Der Kampf war kurz.

Während Bastien sich gegen Rozen wehrte, der ihm die Kehle zuschnürte, stach er mit seinem Messer nach dem Gegner. Aber das Messer glitt über die Schulter Rozens, durchschnitt die Kleider, ohne tief in das Fleisch einzudringen.

Rozen ließ mit einer Hand den Hals Bastiens los und packte ihn bei dem Handgelenk, welches

Ein Friedensprogramm. Der Generalrat des Rhone-Departements hat einstimmig den Wunsch ausgedrückt, das französische Parlament möge sich mit den übrigen auswärtigen Parlamenten in Verbindung setzen zwecks Aufstellung eines Friedens-Programms. Für dasselbe sollen folgende Punkte ins Auge gefaßt werden: 1) obligatorisches internationales Schiedsverfahren, 2) endgültige Beschränkung der Armee- und Marine-Ausgaben und 3) progressive Verminderung der Effektiv-Bestände.

Petersburg, 31. Aug. Gestern fand zwischen den Stationen Objetschka und Lublinska der Nikolaibahn ein Zusammenstoß eines Petersburger Personenzuges mit 8 leeren Wagen eines Güterzuges statt. Der Maschinist wurde getötet, ein Gehilfe verwundet. Auch 7 Passagiere wurden leicht verletzt.

Genoa, 31. Aug. 2 amerikanische Kreuzer sind gestern Abend nach Beirut abgegangen.

Belgrad, 31. Aug. In der verflorenen Nacht überfielen türkische Soldaten das Kloster St. Petrochor, 1 1/2 Stunden von der serbischen Grenze entfernt, zerstörten es und ermordeten alle Mönche. (Frkf. Ztg.)

Brüssel, 29. Aug. Heute erschien eine königliche Verordnung, durch die das Verbot der Ausfuhr von Waffen und Kriegsmaterial nach China aufgehoben wird.

Sofia, 29. August. Hier hat man ein Komplott gegen den Fürsten Ferdinand entdeckt. Man hat festgestellt, daß das Schloß unterminiert sei. Die Polizei stellt die Tatsache zwar in Abrede; die Aufregung ist sehr groß.

Sofia, 29. Aug. Vorgestern schossen Soldaten eines der Straßen von Ueslab durchziehenden Bataillones in die Fenster des österreichischen Konsulats. (Frkf. Ztg.)

Athen, 30. Aug. Hier wurden fünf Bulgaren verhaftet, welche zwei Fässer mit Dynamit nach Dedegabatsch schicken wollten.

Geistliches.

Marie und Luis' zwei Mägdelein,
Gar lieblich anzuschauen;
Wer möchte da nicht Sünder sein,
Bei solchen holden Frauen?

Wer möchte nicht gern einen Kuß,
Auf ihre Lippen drücken,
Und wer entsagte dem Genuß,
Dies in ihr' Aug' zu blicken?

Ein Tor nur, nur ein Idiot,
Könn' freiwillig verzichten,
Ich selber schlug' mich mausetot,
Und hörte auf zu dichten.

Wärd' mir bei solchen Mägdelein
Mein Herz nicht feurig schlagen;
Für mich gibt es noch keinen Grund,
Der Liebe zu entsagen.

An die Fern.

Nun sitze ich hier schon über drei Wochen
Und fühle mich wohler an jeglichem Tag;
In Wildbad gefällt mirs so gut, daß ich Worte,
Mein Schätzchen, dafür nicht zu finden vermag.

Das Städtchen ist klein, doch sauber die Straßen,
Man findet sich überall müh'los zurecht;
Mag scheinen die Sonne, mag strömen der Regen,
In allen Fällen wird tüchtig gezecht.

Und zecht man nicht draußen im herrlichen Walde,
Und blickt man in's Tal nicht hinab von den Höh'n,
Dann kneipt man im Wirtshaus beim Bier
oder Weine,

In feurige Augen begeistert zu seh'n.

Die Mägdelein sind hübsch, — im zaub'r'schen Tale
Der Enz, da muß die Schönheit gedeih'n,
Und daß ich es Dir nur offen gesteh
Hier fällt es mir schwer, ganz treu Dir zu sein.

Vertrauen kannst Du den biedereren Schwaben,
Sie meinen es ehrlich im Wort und im Sinn,
Und manches können von ihnen wir lernen,
Wenn ich auch entzückt von allem nicht bin.

Einstweilen sind noch die Menschen nicht Götter,
Warum denn sollen die Schwaben es sein?
Wir freuen uns auch der duftenden Rosen,
An deren Stielen die Dornen gedeih'n.

Konzerte gibt's täglich dreimal zu hören,
Theater wird ganz vorzüglich gemitt,
Auch fehlt es nicht an andern Genüssen,
Wie sichs für ein Bad wie Wildbad, geziemt.

Die Bäder, die Reunion werd' mündlich ich
schildern.

Die Post geht jetzt ab, drum schließen ich muß;
Auf baldiges Wiedersehen mein Liebchen,
Biel' Grüße und manchen saftigen Kuß.

von der Kottum.

Verschiedenes.

— Auch eine Majestätsbeleidigung.
Die Japaner haben, ohne zu wollen, ein aus-
gezeichnetes Mittel gefunden, um die Fälschung
ihrer sehr gesuchten, alten Marken zu verhindern.
Sie haben in jede der vor 1872 liegenden Aus-
gaben ein symbolisches Chrysanthemum mit
16 Blumenblättern gesetzt. Die japanischen
Künstler, die sehr geschickt in Nachahmungen
sind, haben alle Reihen alter Marken vorzüglich

hergestellt, ihren Chrysanthemum aber sorgfältig
14, 15 oder 17 Blumenblätter gegeben. Bei
Blumen mit 16 laufen sie nämlich Gefahr, daß
sie sich den Bauch aufschließen lassen müssen,
und das vermeidet auch der eifrigste Fälscher
lieber. In Japan steht tatsächlich die Todes-
strafe auf Nachahmung des kaiserlichen Symbols,
aber nur das Chrysanthemum mit 16 Blumen-
blättern ist die kaiserliche Blume, das Sinnbild
des japanischen Staates. Die japanischen Nach-
ahmer hüten sich also davor, und man kennt
kein einziges Beispiel dieses Verbrechens. Die
wenigen „japanischen“ Fälschungen mit der amt-
lichen Anzahl Blumenblätter sind in Europa
hergestellt.

— Um ganz Deutschland unter einen
postalischen Hut zu bringen, ist dem Bundesrat,
wie wir aus bestinformierter Quelle hören, so-
eben ein neuer Vorschlag der postalischen Be-
stimmungen unterbreitet worden, der sich vor
allem mit der Einführung der Einheitsmarke
befaßt. Es liegt viel Wahrscheinlichkeit vor,
daß der Vorschlag angenommen wird und dann
wird jeder Bundesstaat identisch dem Münzge-
setz gleichmäßige Marken verausgaben, die in
kleinen Medallion das Bildnis des betreffenden
Landesfürsten zeigen. An den bayr. Postschaltern
würden Marken mit dem König Otto, an den
sächs. mit König Georg u. s. w. verkauft werden.
Jede Marke hat daher im ganzen Reich Gültig-
keit. Die Reichspostbehörde bringt damit alle
Landesposten unter ihre Regie, macht aber
gleichzeitig den einzelnen Bundesstaaten durch
die Bildnisse ein kleines Zugeständnis.

— Ein Denkmal für Tauben. Aus
Paris wird berichtet: Das Modell des Denk-
mals, das man den „Tauben der Belagerung“
in Paris und den „Männern errichtet, die diese
Post organisierten, ist jetzt von Fremiet in
seinem Atelier beendet worden. Das Denkmal
ist sehr einfach und doch dekorativ. Es besteht
aus einem steinernen Sockel, auf dem zwei
Säulen aus Bronze oder hartem Stein stehen
werden, die den Hauptteil des Entwurf tragen.
Auf einem Gelände, auf dem zerbrochene Waffen
liegen, haben die tapferen Vögel ihr Nest ge-
baut; eine Briestaube liegt von einer Kugel
getroffen. Ueber dem Boden erhebt sich in
farbigem Email das Wappenschild und das
Schiff der Stadt Paris. Rückwärts ist eine
Taube dargestellt, die nach der Provinz fliegt,
um Frankreich Nachrichten aus Paris zu bringen.
Ein an das Stadtwappen gekletter Schild wird
die Namen der Taubenzüchter der Belagerung
tragen. Das ganze Denkmal wird drei Meter
hoch sein. Wahrscheinlich werden die „Tauben
der Belagerung“ im Garten des Museums für
Naturgeschichte aufgestellt werden.

er zum Zerpringen drückte. Unter diesem
kräftigen Druck öffnete sich die Hand . . . die
Waffe fiel zur Erde.

Mit Aufbietung aller Kräfte hob Rozen
seinen Gegner in die Höhe und ließ ihn mit
dem Kopf auf die Erde schlagen.

„Zu Hilfe!“ stöhnte Macaron.

Plötzlich fühlte sich Rozen nach rückwärts
gerissen und auf den Boden gestreckt . . . und
ehe er noch irgend eine Bewegung machen konnte,
um sich zu verteidigen, lag er geknebelt auf dem
Rücken, festgehalten von der herkulischen Faust
Sauclair's. Während dieser den Schurken nieder-
hielt, fesselte ihn Duloup mit einem starken
Strick an Arm und Bein.

Dann untersuchten die beiden Bastien.

„Armer Kerl,“ murmelte Sauclair, vom
Mitleid übermannt. „Er hat ausgelitten.“

„Er wird gerächt werden,“ versetzte Duloup.

Sie bemächtigten sich Rozens und trugen
ihn an einen Laternenpfahl, wo sie ihn auf-
stellten.

„Kennst Du das Schicksal derjenigen, die
Verrat üben?“ fragte Duloup mit schrecklicher
Ruhe. „Wir und der Kamerad, den Du soeben
umgebracht hast, sind beauftragt, die Toten von
der Königsinsel zu rächen. Ich, der Genosse
Duloup, werde Dir zeigen, wie wir die Ver-
räter bestrafen. Mit Deinem Blute werde ich
Dein Todesurteil schreiben.“

Die Augen vor Schrecken verdreht, wand
sich Rozen in seinen Fesseln. Er versuchte, mit
den Zähnen den Anebel zu zerreißen, der ihn
schier ersticke. Er wollte um Hilfe rufen,
seinen Henkern zu entgehen . . . Die Gefahr,
verhaftet zu werden, schreckte ihn jetzt nur wenig.

Sein Leben wollte er retten . . . das Leben,
welches ihm vielleicht noch die Möglichkeit gab,
mit Erfolg zu kämpfen.

Aber Duloup hatte bereits kaltblütig sein
breites Messer geöffnet, und mit einem kurzen,
scharfen Ruck schnitt er das rechte Handgelenk
seines Opfers durch. Ein Blutstrom schoß aus
der Wunde.

Sauclair hielt seinem Genossen ein Stück
Papier hin, und Duloup tauchte seinen Finger
in das Blut Saint-Magloires und schrieb mit
großen, ungesägten Buchstaben:

„Verräter!“

„Siehst Du,“ sagte er zu Rozen, „man wird
nun wissen, warum wir Dich gerichtet haben.“
Dann reichte er Sauclair sein Messer.

„Die Reihe ist an Dir,“ sagte. „Stich ins
Herz.“

Sauclair versenkte mit einem furchtbaren
Stoß das Messer in die Brust des Verräters.

Ein Bucken ging durch den Körper Rozens,
die Augen öffneten sich unförmlich weit, und ein
heiseres Röcheln drang unter dem Anebel von
seinen Lippen. Dann stürzte der Körper mit
dem Gesicht nach dem Boden zusammen.

Elena Ruiz hatte am Tage, der der Flucht
des Pseudobaron's folgte, das prächtige Hotel
in der Avenue des Champs-Élysées verlassen
und sich in eine bescheidene Familienpension
zurückgezogen. Sie wollte dort die vollständige
Genesung der Witwe Savardens abwarten, um
mit derselben nach Havana abzureisen, denn
Oliva sollte Elena Dorthin begleiten; die Ru-
banerin hoffte, daß die Heimatluft ihrem zerrütteten
Nervensystem wohlthun werde und daß sie dort,

inmitten der Erinnerung aus der Jugendzeit,
die mit dem Abenteuerer verbrachten Jahre all-
mählich vergessen werde.

So sehr Lemoine auch die Trennung beklagte,
so war er doch den Mahnungen Cardes ge-
folgt, welcher ihm riet, die junge Frau in ihrer
Idee zu bestärken.

Als die Ärzte eines Tages erklärten, daß
Madame Savardens ohne Gefahr die Reise-
trapazen überstehen könnte, begleiteten Lemoine
und Olivier Martin die beiden Frauen nach
dem Bahnhof Austerlitz, wo der Zug nach
Bordeaux bereit stand.

Als die Schaffner ihr übliches: „Einsteigen“
riefen, wollte das gegenseitige Umarmen kein
Ende nehmen.

Es war ein Abschied in der Hoffnung auf
ein Wiedersehen.

Die Liebe kennt keine Hindernisse. — — —

Germaine Renval war infolge der Auf-
regung über den Sturz ihres freigebigen Protec-
tors von einer Sprachlähmung befallen worden.
Sie gab die theatralische Karriere auf und suchte
in den Kreisen der hohen Finanz, die auf die
Ex-Diva noch immer eine unwiderstehliche An-
ziehungskraft ausübte, einen Nachfolger für Saint-
Magloire.

Man sah sie oft im Bois de Boulogne,
immer schön und verführerisch; aber ihr Be-
gleiter war fast niemals derselbe.

„Das kommt daher,“ sagte sie, „daß man
nicht zweimal im Leben einen so edlen Freund
findet wie Saint-Magloire, in dessen Händen
so leicht das Geld zerschmolz — das Geld der
andern.“

(Schluß.)